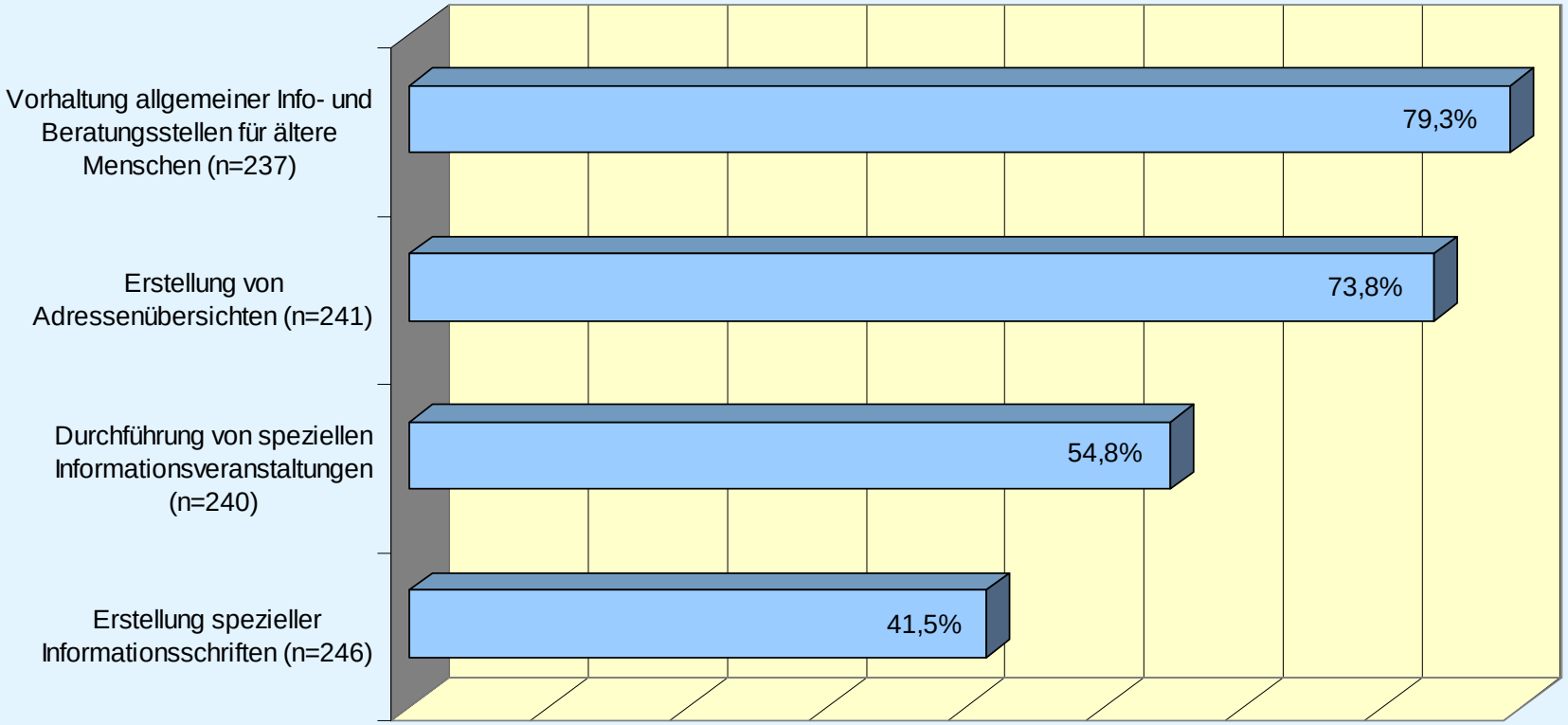
Neues Wohnen – Beratung und Kooperation für mehr Lebensqualität im Alter

Ursula Kremer-Preiß
Kuratorium Deutsche Altershilfe

Besondere Herausforderung bei der Gestaltung altersgerechter Wohn- und Versorgungsangebote

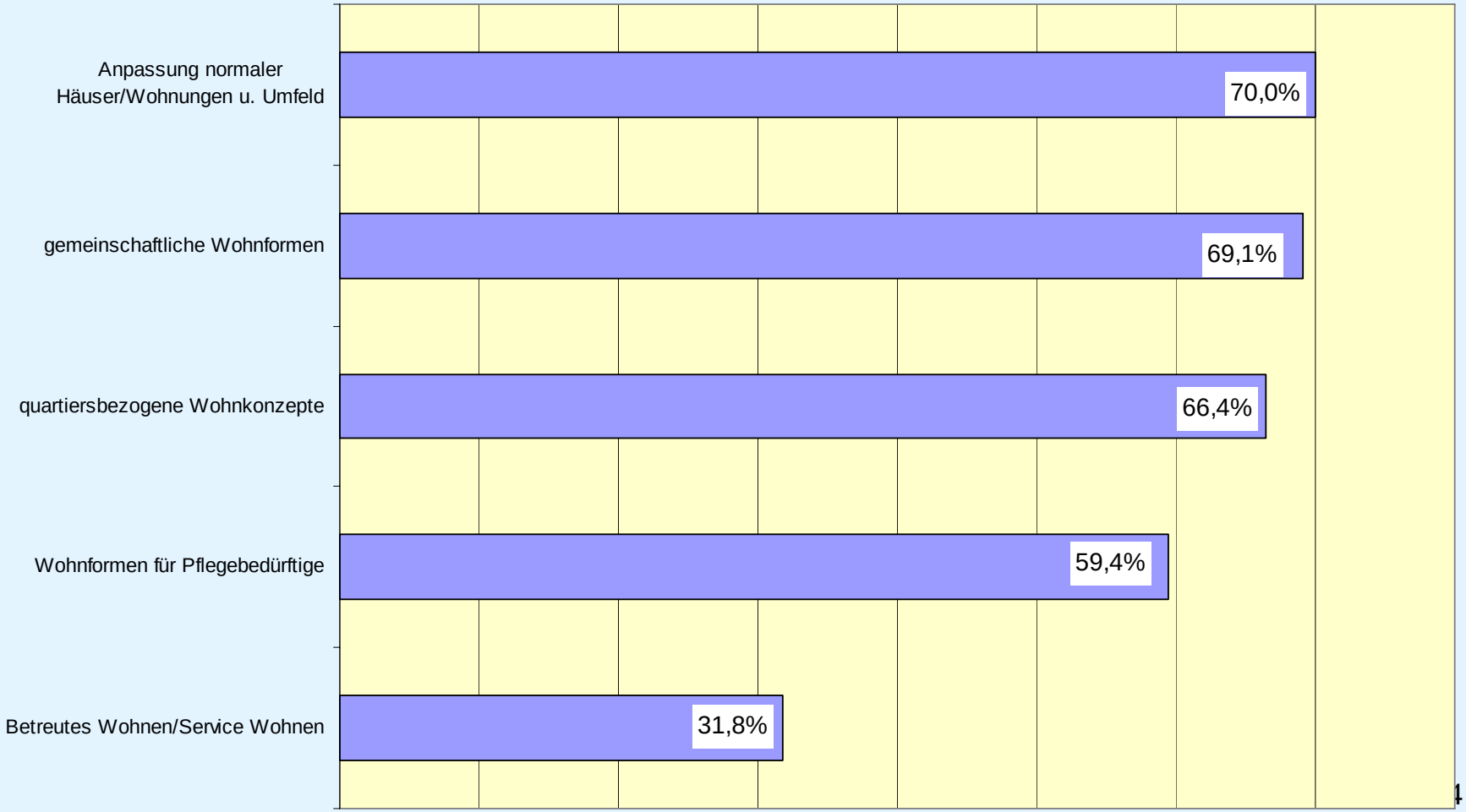
- Verbesserung von Information und Beratung
- Synergetisches Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure

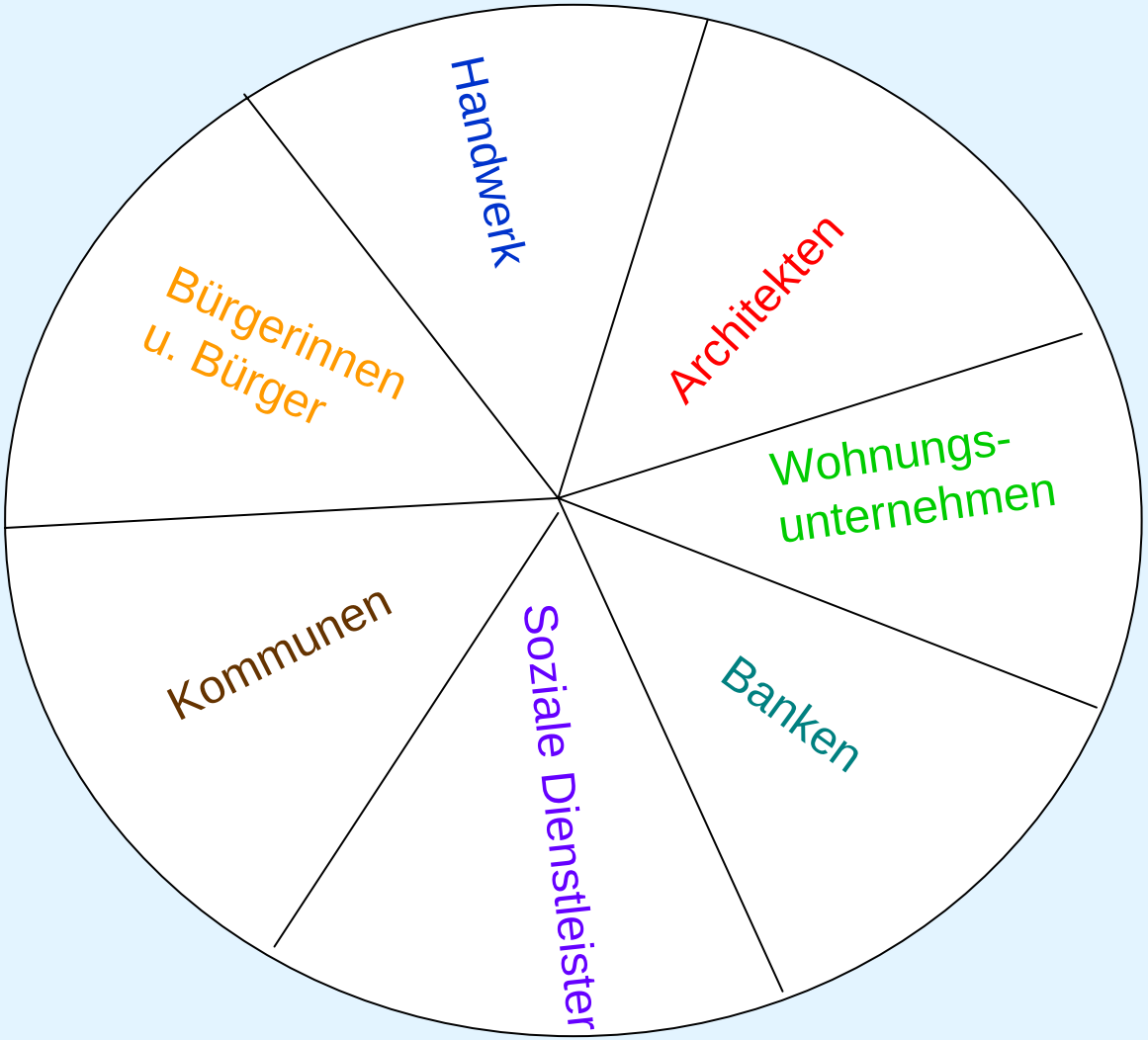
Informationstätigkeiten von Kommunen zum Thema Wohnen im Alter

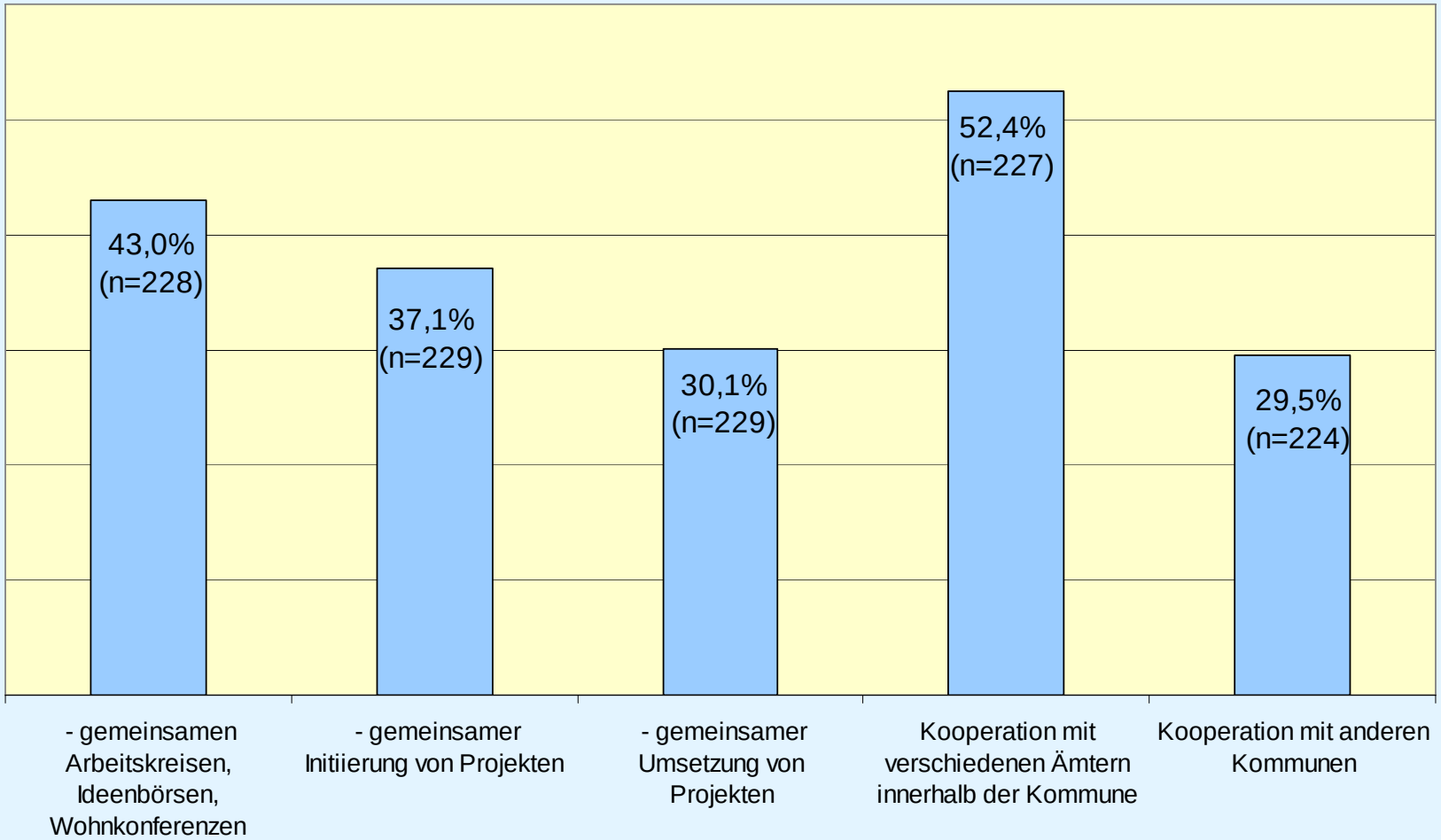


Kuratorium Deutsche Altershilfe

Anteil der Kommunen, die mehr Informationen wünschen über...




Kommunen
Bürgerinnen u. Bürger
Handwerk
Soziale Dienstleister
Architekten
Banken
Wohnungs-unternehmen


Kooperation mit anderen Akteuren in Form von:
43,0% (n=228)
37,1% (n=229)
30,1% (n=229)
52,4% (n=227)
29,5% (n=224)
- gemeinsamen Arbeitskreisen, Ideenbörsen, Wohnkonferenzen
- gemeinsamer Initiierung von Projekten
- gemeinsamer Umsetzung von Projekten
Kooperation mit verschiedenen Ämtern innerhalb der Kommune
Kooperation mit anderen Kommunen

Wesentliche Ziele und Inhalte

- Verbesserung der Information und Erprobung neuer Beratungsformen
- Intensivierung der Kooperation
- Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität in benachteiligten Quartieren

Struktur des Modellprogramms (2006 – 2010)

Arbeitsschritte

- Umsetzung in 7 Modellprojekten
- Erstellen von Handlungsleitfäden für unterschiedliche Zielgruppen
- Aufbau eines Internetauftritts (www.modellprogramm-wohnen.de)
- Durchführung von Fachveranstaltungen

Begleitung

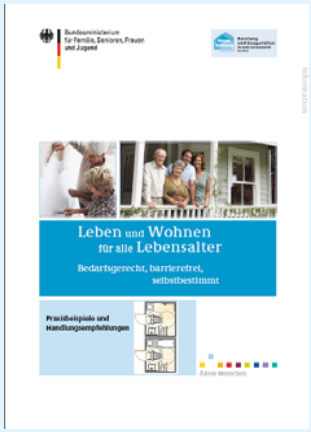
- Regiestelle (KDA)
- Expertenkreis

Kuratorium Deutsche Altershilfe

Handlungsleitfaden Kommunen

- Handlungsleitfaden Wohnungswirtschaft (zur Abstimmung im Ministerium)

Handlungsleitfaden Verbraucher



- Handlungsleitfaden Finanzwesen (in Vorbereitung)

Bankenbefragung

- Welchen Stellenwert haben im Rahmen der alltäglichen Finanzierungsgeschäfte der Banken Finanzierungstätigkeiten zum altersgerechten Wohnen?
- Welche besonderen Voraussetzungen werden von den Banken zur Finanzierung für altersgerechte Wohnangebote gefordert?
- Inwieweit haben sich Banken auf die besonderen Bedarfe ihrer älteren Kunden eingestellt?
- Welche Informationsbedarfe haben Banken zum Thema „Wohnen im Alter“?

Modellprogramm „Neues Wohnen – Beratung und Kooperation für mehr Lebensqualität im Alter

Modellprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

www.modellprogramm-wohnen.de

Modellprogramm „Neues Wohnen – Beratung und Kooperation für mehr Lebensqualität im Alter“

Projektstandorte

- 1 Hamburg
- 2 Hoyerswerda
- 3 Region Hannover
- 4 Eschwege
- 5 Nürnberg
- 6 Netz Handwerk
- 7 Netz Beratung

Neue Formen der Kooperation

Neue Wege der Kooperation

Projekt Luisenhofstieg, Hamburg

Im Rahmen der Initiative „Aktive Stadtteilentwicklung“ gestaltet die Stadt Hamburg gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt einen innerstädtischen Grün- und Freiraum und das dazugehörende Wegenetz barrierefrei um und bezieht die umgebende Wohnbebauung, Versorgungseinrichtungen und Altenwohnanlagen ein. Die Verbesserung von Mobilität und Sicherheitsgefühl der Menschen sind wesentliche Ziele des Projekts. Um Seniorinnen und Senioren für die Mitgestaltung und Nutzung der Freiflächen und Grünanlagen zu aktivieren, wird ein sogenannter „Seniorenlotse“ eingesetzt, der die baulichen Maßnahmen mit der Gemeinwesenarbeit verknüpft.

www.awo-hamburg.de

Neue Wege der Kooperation

Modellquartier „Ländliche Region”, Region Hannover

Ehrenamtliche engagieren sich für Hilfebedürftige in sogenannten „Wohnwinkeln“

Die Region (ehemals Landkreis) Hannover baut beispielhaft für den ländlichen Raum ein tragfähiges Hilfenetz für Alt und Jung auf. Im Mittelpunkt stehen die Einrichtung einer Anlaufstelle und die aufsuchende Beratung pflegebedürftiger Menschen sowie die Förderung bürgerschaftlichen Engagements („Wohnwinkel”). Im Rahmen von Fall- und Netzwerkmanagement werden Wohnen, Pflege, niedrigschwellige Hilfen und spezielle Angebote für Demenzkranke und deren Angehörige miteinander verknüpft und Pflegestützpunkte errichtet. Dabei geht es auch um die einfache Vermittlung von haushaltsnahen Dienstleistungen.

www.hannover.de

www.modellprogramm-wohnen.de.

Neue Wege der Kooperation

Wohnen Plus – Alte, Alleinerziehende und Kinder in Nürnberg

Zwei spezifische Gruppen stehen im Mittelpunkt dieses in zentraler Lage der Stadt Nürnberg entstehenden Wohnprojekts: Ältere Menschen und Alleinerziehende mit Kindern. 44 barrierefreie Wohnungen bieten Raum für etwa 80 Bewohnerinnen und Bewohner und werden durch eine Kindertagesstätte mit Krippe ergänzt. In Form eines inneren Versorgungsverbundes gibt das Projekt Antworten auf das Spannungsfeld einer lebendigen Hausgemeinschaft einerseits und der Möglichkeit zu Privatheit und Rückzug andererseits. Das besondere Engagement der Bürgerinnen und Bürger setzt einen Akzent zur Aufwertung dieses Standorts im Programmgebiet Soziale Stadt.

www.anderswohnen-eg.de

Neue Formen der Information und Beratung

Neue Wege der Beratung

„Netzwerk Handwerk“

Gezielt setzt sich dieses Projekt dafür ein, Handwerker bundesweit für den Aufgabenbereich Wohnen im Alter verstärkt zu sensibilisieren und zu qualifizieren und zudem mit anderen Akteurinnen und Akteuren zu vernetzen. Für die Anpassung von Eigenheimen ist die Entwicklung neuer Finanzierungsmodelle geplant. Ein Informationszentrum zu Wohnen und Handwerk (Finsterwalde, Brandenburg) ist ebenso vorgesehen wie die Entwicklung von Lösungen zur Gestaltung von Einrichtungsgegenständen nach dem Prinzip „Design for all“, also für Jung und Alt (Schreinerhandwerk Stuttgart).

www.hwk-mannheim.de

Neue Wege der Beratung

Kompetenznetzwerk Wohnen –
Neue Formen der mobilen Beratung

Im Mittelpunkt des Projekts stehen die Schaffung von Mobiler Wohnberatung und einer onlinegestützten Informationsbörse rund um das gemeinschaftliche und altengerechte Wohnen. Mobile Wohnberaterinnen und Wohnberater werden – zunächst in Erprobungsregionen - schrittweise aufgebaut und geschult und können von Interessierten, die etwa eine Wohngemeinschaft gründen möchten, angefordert werden. Besonderen Stellenwert erfährt das Projekt durch die Einbindung von Seniorenbüros, des dortigen Erfahrungswissens und Engagements. Beteiligt an dem Projekt sind

- die Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros
- das Forum Gemeinschaftliches Wohnen
- die Volkssolidarität Neubrandenburg/Neustrelitz
- das Institut Empirica

www.kompetenznetzwerk-wohnen.de

Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität in benachteiligten Quartieren

Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität in benachteiligten Quartieren

Vorführraum in Hoyerswerda

Genossenschaft „Lebensräume Hoyerswerda“

Hier wird von der Genossenschaft in einer Plattenbausiedlung mit besonderem Bevölkerungsrückgang und steigendem Anteil älterer Menschen ein generationengerechter Lebensraum geschaffen. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen bauliche Anpassungsmaßnahmen, Wohnberatung, Gemeinwesenarbeit und andere niedrigschwellige Hilfen. Hierzu gehören auch ein Genossenschaftsstammtisch, ein Hochzeitspark und ein Mehrgenerationenhaus.

www.lebensraeume-hy.de

Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität in benachteiligten Quartieren

Projekt „Schellhase“

Anpassung von verfallsbedrohter Altbausubstanz an neue soziale Herausforderungen
Die Stadt Eschwege greift die Herausforderung auf, marode Altbausubstanz zu sanieren und dies mit sozialen Aufgaben zu verbinden. In einem weitgehend stillgelegten Gebäude nur wenige Meter von Rathaus und Marktplatz entfernt entstehen kleine Wohnungen und Appartments für Menschen, die nicht den großen Geldbeutel haben. Hierzu haben sich die Stadt Eschwege, die gemeinnützigen Seniorenheime der Stadt und der Verein Aufwind zusammen geschlossen. Das Projekt vermeidet teure Neubauten auf der grünen Wiese und bezieht auch Menschen mit Beeinträchtigungen in das Leben der Gemeinschaft aktiv ein.

www.eschwege.de
www.aufwind-wmk.de

www.modellprogramm-wohnen.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

www.kda.de